RECHENSCHAFTSBERICHT 1960

GENOSSENSCHAFT MIGROS ST. GALLEN

M



Überreicht von der

GENOSSENSCHAFT MIGROS ST. GALLEN

mit freundlichen Grüßen

Genossenschaft Migros St. Gallen Rechenschaftsbericht 1960

Genossenschaft Migros St. Gallen

Verwaltung	Emil Rentsch, Präsident Hans Hui Karl Wächter Klaus Breitenmoser
Geschäftsleitung	Karl Wächter, Direktor Fritz Maurer, Direktor Max Bösch, Prokurist Max Wüest, Prokurist Gottlieb Bärlocher, Prokurist, ab 1. Januar 1961 Max Stehli, Prokurist, ab 1. Januar 1961 Frau D. Mettler, Handlungsbevollmächtigte, ab 1. Januar 1961
Kontrollstelle	Mitglieder: Treuhand- und Revisionsstelle des Migros-Genossenschafts-Bundes, Zürich Karl Sturzenegger, St. Gallen Suppleanten: Heinrich Lämmler, Herisau Boris Zehnder, Goldach
Sitz der Genossenschaft	Büro und Lager: Bachstraße 29, St. Gallen 071 24 51

Verkaufsmagazine	Ort	Typ	Adresse	Vorwahl	Telefon
Verkaufsmagazine	St.Gallen	S	Brauerstraße	071	24 38 66
		S	Bruggen/Haggenstraße	071	22 44 74
		S	Burggraben 2	071	22 51 38
		S	Heiligkreuz/Langgasse 92	071	24 69 33
		S	Krontal/Rorschacher Straße	071	24 23 65
		S	Lachen/Zürcher Straße 34	071	22 51 37
		K	Langgasse 20	071	24 42 06
		S	Marktplatz	071	22 67 61
		B	Poststraße 14	071	22 20 02
		S	Reitbahn/Bogenstraße	071	22 27 06
		S	Singenbergstraße 12	071	22 86 55
		S	Union/Schibenertor	071	23 33 42
	Altstätten	S	Pfluggasse/Ringgasse	071	7 52 56
	Amriswil	S	Tellstraße	071	6 82 13
	Appenzell	S	beim Bahnhof	071	8 74 36
	Arbon	S	St.-Galler Straße 21	071	4 74 41
	Bischofszell	B	Bahnhofstraße	071	8 18 96
	Buchs	S	Bahnhofstraße	085	6 13 48
	Chur	S	Grabenstraße	081	2 35 28
		S	Quaderstraße	081	2 40 48
		K	Ringstraße	081	2 09 51
	Davos	S	Dorf	083	3 72 01
	Flums	S	im Dorf	085	8 33 49
	Goßau	S	Hauptstraße	071	8 59 84
	Heerbrugg	S	Hauptstraße	071	7 25 19
	Heiden	S	Poststraße	071	9 18 74
	Herisau	S	Schmiedgasse 4	071	5 24 94
	Kreuzlingen/Emmishofen	S	beim Bahnübergang	072	8 44 80
	Kreuzlingen-Ost	S	Hauptstraße 134	072	8 45 27
	Kreuzlingen	S	Sonnenstraße	072	8 28 73
	Kreuzlingen-Zoll	S	Hauptstraße 25	072	8 49 42
	Landquart	S	Bahnhofstraße	081	5 16 83
	Mels	S	Unterdorf	085	8 09 22
	Niederuzwil	S	Henauer Straße	073	5 77 02
	Rheineck	B	Hauptstraße	071	4 45 66
	Romanshorn	K	Alleestraße	071	6 37 52
	Rorschach	MM	Feuerwehrstraße	071	4 01 33
		S	Promenadenstraße	071	4 07 53
	St.Margrethen	S	beim Bahnhof	071	7 37 64
	Sirnach	S	beim Bahnhof	073	4 53 46
	Teufen	S	Dorf	071	23 69 69
	Trübbach	B	Hauptstraße	085	8 21 91
	Uzwil	S	Bahnhofstraße	073	5 67 30
	Wattwil	S	Ebnater Straße	074	7 17 06
	Weinfelden	S	Schulstraße	072	5 09 61
	Wil	K	Untere Bahnhofstraße	073	6 17 45

B — Bedienungsläden
S — Selbstbedienungsläden
K — Kombiläden
MM — Migros-Markt

Genossenschaftsrat der Genossenschaft Migros St.Gallen

für die Amtsperiode
vom 1. Mai 1960
bis 30. April 1964

Präsident	+ *	Herr B. Zehnder	Dufourstraße 4, Goldach
Mitglieder des Büros	–	Herr H. In der Gand	Bobbahn, Davos
	+	Frau M. Lamparter	Elektrizitätswerk, Appenzell
	+	Herr Dr. iur. J. Maeder	Marktgasse 16, St.Gallen
	+ *	Frau M. Meienberg	Großackerstraße 8, St.Gallen
Sekretariat		Herr Max Stehli	Bahnhofstraße, Wittenbach SG
Mitglieder des Rates	+	Herr W. Aerne	Heimstraße 12, Romanshorn
		Herr A. Bachmann	Bahnhofstraße, Mels
		Frau M. Bergmann	Metzgergasse 20, St.Gallen
		Frau L. Binder	Haggenhaldenstraße 20, St.Gallen
		Herr E. Boßhard sen.	Binz, Oberuzwil
		Herr P. Boßhard	Spittelerstraße 12, St.Gallen
	*	Herr E. Buchser	Hauptstraße 34, Rorschach
		Herr C. Caduff	Daleustraße 15, Chur
	*	Herr U. Eggenberger	Wartensteinstraße 8, St.Gallen
	*	Herr R. Eichenberger	Gemüsekulturen, Salez
		Frau T. Fischer	Gerhaldenstraße 7, St.Gallen
		Herr M. Forster	Steinacker, Uzwil

	Name	Adresse
	Frau B. Francioni	Färch, Wattwil
	Frau I. Frehner	Obere Konsumstraße 130, Uzwil
	Frl. M. Frischknecht	Stähelistraße 11, Kreuzlingen
+	Fräulein C. Giger	Fortunastraße 6, Chur
	Frau B. Graf	Haggenhaldenweg 4, St.Gallen
*	Herr J. Hefti	Fliederstraße 33, St.Gallen
	Herr K. Herzog	Fliederweg 29, Chur
	Herr P. Huber	Schmiedgasse 20, St.Gallen
+	Frau J. Hug	St.-Galler Straße 98, Arbon
	Herr P. Hungerbühler	Lilienstraße 9b, St.Gallen
	Herr A. Keßler	Feldstraße 9, Wil
	Herr A. Koch	Betriebsleiter, Au
	Frau E. Krucker	Wassergasse 47, St.Gallen
	Frau L. Kübele	Bärlochen, Heiden
	Frau C. Kunz	Locherzelgstraße 1623, Romanshorn
—	Herr M. Kunz	Goßauer Straße 61, Herisau
	Frau A. Kupfer	Sonnenstraße 14, Kreuzlingen
*	Herr Hch. Lämmler	Kasernenstraße 100, Herisau
—	Herr A. Lenz	Standstraße 2, Arbon
	Frau F. Liechti	Lagerstraße, Weinfelden
	Frau H. Meyer	Nationalstraße 1, Kreuzlingen
	Herr E. Nufer	Minervaweg 3, Kreuzlingen
*	Frau J. Obrecht	Rheinstraße 24, Landquart
	Frau E. Randegger	Masanser Straße 33, Chur
	Frau Dr. H. Rossi	Goethestraße 14, St.Gallen
	Herr K. Roth	Birnbäumenstraße 1a, St.Gallen
	Frau M. Roth	Freiegg, Herisau
	Frau C. Rüdisühli	Gerhaldenstraße 33, St.Gallen
	Frau A. Rupp	Grenzwachtposten, Ruggell
	Frau B. Rüttener	Fröbelstraße 14, Wil
	Frau K. Scherrer	Blumenstraße 13, Goldach
	Frau M. Scheurer	Kronbergstraße 14, St.Gallen
	Herr J. Schmidiger	Gontenbad, Gonten
	Frau B. Stadler	Neustraße 109, Rheineck
	Herr O. Stehrenberger	Hätternweg 1, St.Gallen
	Herr K. Sturzenegger	Rosenbergstraße 88, St.Gallen
	Frau R. Sutter	Mittleres Eichholz, Balgach
	Frau N. Thum	Solitüdenstraße 19, St.Gallen
	Frau I. Tscherne	Wilenstraße 1643, Staad
	Herr Prof. Dr. phil. L. Uffer	Laimatstraße 4, St.Gallen
	Frau A. Wetter	Adlerweg 1174, Goßau
	Frau R. Wiget	Gotthelfstraße 2, Arbon
	Frau H. Winkler	Lämmlisbrunnstraße 35, St.Gallen
	Frau F. Würth	Seestraße, Walenstadt
	Fräulein L. Zimmerli	Salmsacher Straße 3, Romanshorn
	Herr J. Zünd	Lehnhof, Lüchingen
*	Herr A. Züst	Schulhaus, Au

* Delegierte des Genossenschaftsrates der Migros-Genossenschaft St.Gallen in den Migros-Genossenschafts-Bund

— Ersatzdelegierte

+ Kommission für soziale und kulturelle Aktionen

Jahresbericht 1960

Der Geschäftsverlauf unserer Genossenschaft steht in engem Zusammenhang mit dem Ablauf und den absehbaren Entwicklungstendenzen der gesamten Wirtschaft in unserem regionalen Tätigkeitsgebiet. Wenn gutgehende Fabriken und Betriebe alle verfügbaren Arbeitskräfte beschäftigen können, wenn durch die Arbeitsüberfülle neu zugezogene Arbeitskräfte die Bevölkerungszahl erhöhen, dann sind wesentliche Voraussetzungen für eine wirtschaftlich glückliche Entwicklung und für steigende Umsätze gegeben. Wenn steigende Umsätze nicht durch inflatorische Gründe verursacht werden – und das war im vergangenen Jahr nicht wesentlich der Fall –, so zeigen sie, daß die Kaufkraft der Bevölkerung gestiegen und die Möglichkeit zu vermehrtem Verbrauch vorhanden ist. Verbrauch aber schafft Arbeit, und Arbeit schafft Verdienst und neuen Verbrauch: Anzeichen einer aufstrebenden Wirtschaft!

Obwohl seit Jahren die Zentral- und Westschweiz eine raschere industrielle Entwicklung und damit eine größere Zunahme der Bevölkerungszahl verzeichnen kann, so hat doch die wirtschaftlich und verkehrstechnisch etwas abseits liegende Ostschweiz im Berichtsjahr von den Wellen der Hochkonjunktur mehr als nur ein paar Spritzer abbekommen. Der schon am Jahresanfang festgestellte gesunde Optimismus war voll gerechtfertigt. Sozusagen alle Industriebetriebe – und vor allem auch die vielseitige Textilindustrie – waren sehr stark beschäftigt, und auch das Baugewerbe war auf der ganzen Linie mit Arbeit überlastet. Sorgen bereitete da und dort die Beschaffung der Arbeitskräfte aus dem Ausland. Gewisse Befürchtungen über ein Abwandern italienischer Arbeiter nach Deutschland waren nicht unbegründet. Die Bestimmungen der EWG erlauben den Italienern, ihre Familien mit nach Deutschland zu nehmen und sich dort ohne Schwierigkeiten dauernd niederzulassen. In der Schweiz wollen mehr oder weniger engherzige Vorschriften immer noch dafür sorgen, daß bei den geringsten Anzeichen eines wirtschaftlichen Rückschlages die «Fremdarbeiter» abzuwandern haben. Ihre Familien müssen zu Hause bleiben, auch wenn dadurch die zwar als Arbeitskräfte sehr geschätzten Leute ihre Frauen und Kinder während vieler Monate nicht sehen können! So wandern nicht nur die Gedanken der Italiener heim zu ihren Lieben, sondern natürlich auch ein großer Teil ihres Verdienstes. Im Kanton Baselland sind Bestrebungen im Gang, die Niederlassungsmöglichkeiten für ausländische Arbeitskräfte mit ihren Familien zu erleichtern. Dieses Beispiel ist für die Ostschweiz nachahmenswert, denn gerade in der Ostschweiz könnte eine stärkere und dauerhafte Bevölkerungszunahme die wirtschaftliche Entwicklung beschleunigen und festigen.

Zwar ist bei Volk und Behörden in der Ostschweiz der Wunsch nach Neuansiedlung arbeitsintensiver Betriebe und Industrien allgemein lebendig. Davon hängt die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung unseres Landesteiles ab. Daß dabei Branchen bevorzugt würden, die schnell wachsen und wenig krisenempfindlich sind, ist natürlich, aber dieser Wunsch ist nicht so leicht zu erfüllen. Exportorientierte Industrien haben in der Regel größere Chancen, sich rasch auszudehnen, als die vorwiegend für Inlandbedarf arbeitenden Betriebe. Sie reagieren aber auch kräftiger auf weltwirtschaftliche Rückschläge. Eine besondere Chance zeichnet sich in dieser Beziehung für Goßau ab. Fast gleichzeitig wollen dort Usego, VSK und Migros neue Betriebsgebäude erstellen. Krisenfestere Betriebe sind wohl kaum denkbar, ganz abgesehen von den in die

Millionen gehenden Bauaufträgen, die für viele Betriebe Vollbeschäftigung für längere Zeit sichern werden.
Es muß aber auch sonst noch so viel gebaut werden, daß Optimismus auch für die Beurteilung der zukünftigen wirtschaftlichen Aussichten am Platz ist. Die Autobahnen bedeuten eine Arbeitsreserve auf Jahre hinaus. Der ständig zunehmende Verkehr gebietet immer dringender die Beschleunigung dieser Arbeiten. Und wenn gegenwärtig größte Industriebetriebe in unserer Region Bestellungen nur mit zweijährigen Lieferfristen entgegennehmen können, so stehen die Chancen für ein paar weitere Hochkonjunkturjahre gar nicht so schlecht.

Umsätze

Mit einer Zunahme von 12 407 482 Franken oder 19,7 % ist unser Gesamtumsatz im Berichtsjahr auf 75 219 222 Franken angestiegen. Damit sind unsere am Jahresanfang sehr zuversichtlich aufgestellten Prognosen für das Jubiläumsjahr 1960 weit übertroffen worden. Diese überaus glückliche Entwicklung hatte verschiedene Ursachen:
Ganz bestimmt drückt sich darin zuerst einmal das steigende Vertrauen aus, das die Bevölkerung der Dienstleistung, der kämpferischen Preisgestaltung und der Qualität unserer Waren entgegenbringt. Obwohl zwar die Zahl der Verkaufsstellen nicht vermehrt worden ist, konnten wir doch eine Anzahl von Filialen entweder umbauen und vergrößern oder durch Neubauten ersetzen. Der Erfolg aller dieser erneuerten Läden war durchschlagend. So erzielte beispielsweise der an Stelle des kleinen Bedienungsladens in Amriswil neu erbaute Selbstbedienungsladen mehr als das Zweifache des früheren Umsatzes, und der neue Migros-Markt in Rorschach erreichte beinahe dreimal so viel Umsatz wie vorher die bei seiner Eröffnung geschlossenen Rorschacher Selbstbedienungsläden zusammen.
Im Berichtsjahr konnte auch die Ostschweiz einen etwas stärkeren Bevölkerungszuwachs verzeichnen als in den früheren Jahren. Durch die überaus gute Beschäftigungslage in Industrie und Gewerbe mußten in vermehrtem Maß neue Arbeitskräfte aus dem Ausland zugezogen werden, und ein Teil unserer überdurchschnittlichen Umsatzzunahme dürfte zweifellos auf diese zusätzlichen Konsumenten zurückzuführen sein. Wir können nicht erwarten, daß im kommenden Jahr unsere Umsätze in gleich starkem Maß ansteigen werden, da unser Verkaufsnetz praktisch gleichbleiben wird. Auch dürfte sich der Bestand an ausländischen Arbeitskräften kaum mehr erhöhen, obwohl Vollbeschäftigung auf der ganzen Linie gesichert scheint. Trotzdem glauben wir, daß unsere Anstrengungen wiederum von der Bevölkerung anerkannt werden und wir deshalb mit einem vermehrten Zuspruch rechnen dürfen.

Das Jubiläumsjahr

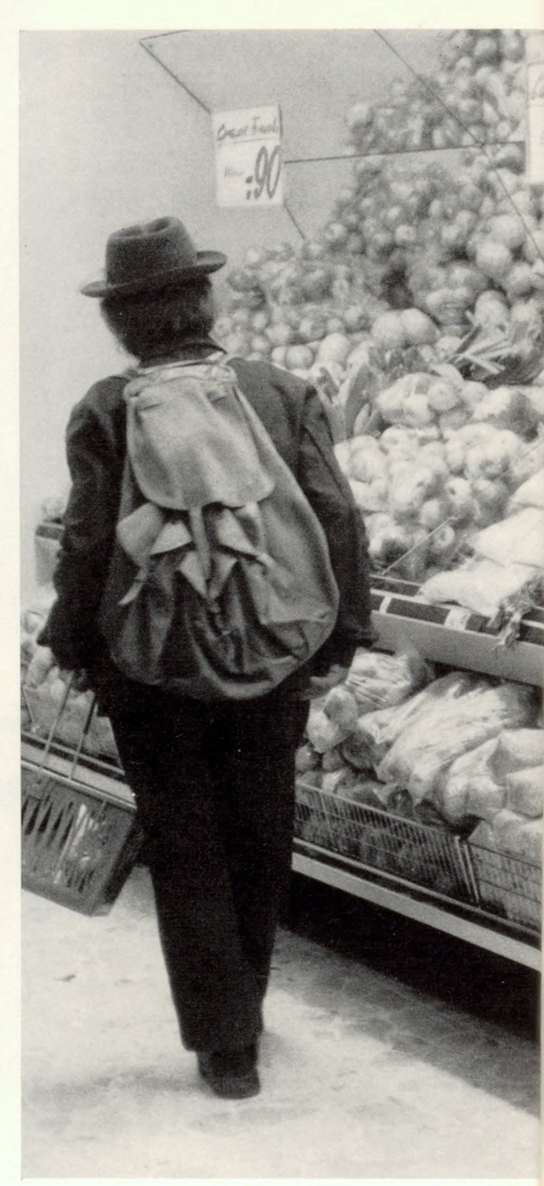
Runde Jahreszahlen geben in der Regel Anlaß, ein Jubiläum zu feiern. Das Jahr 1960 war für die Migros ein Jubiläumsjahr in mehrfacher Hinsicht. 1925 – vor 35 Jahren – ist die Migros gegründet worden. Vor 30 Jahren eröffnete St.Gallen die erste Verkaufsstelle, und im Jahre 1940 – vor 20 Jahren – hat Gottlieb Duttweiler die Migros an die Kunden verschenkt und damit die ursprüngliche Migros AG in eine Genossenschaft umgewandelt. Die nachstehenden Zahlen zeigen die Entwicklung seit 1940, nachdem also aus der Migros AG die Genossenschaft Migros St.Gallen entstanden war:

Unsere modernsten Filialen:
Buchs: Der Kombiladen ist eine Attraktion –
Kreuzlingen Ost: Wie ein Bijou präsentiert sich dieser kleine Selbstbedienungsladen –
Langgasse, St.Gallen: Die Migros-Metzg ist beinahe ein Treffpunkt.

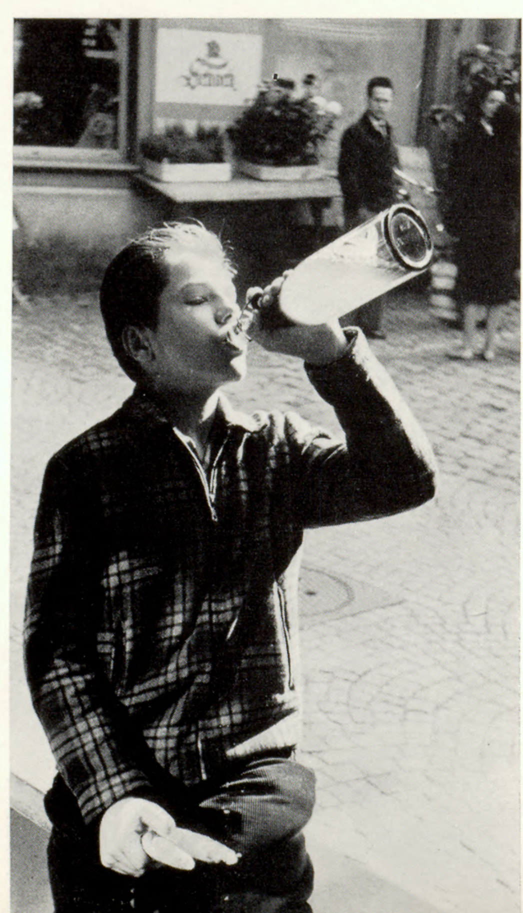








Alter und Jugend waren in gleicher Weise beglückt von unserer Gratis-Süßmostaktion. Die Werdenberger sind stolz auf den neuen Laden in ihrer Metropole. Er wird in Augenschein genommen und als gut befunden. Daß man sich an das moderne Einkaufssystem gerne gewöhnt hat, beweist der steigende Umsatz.



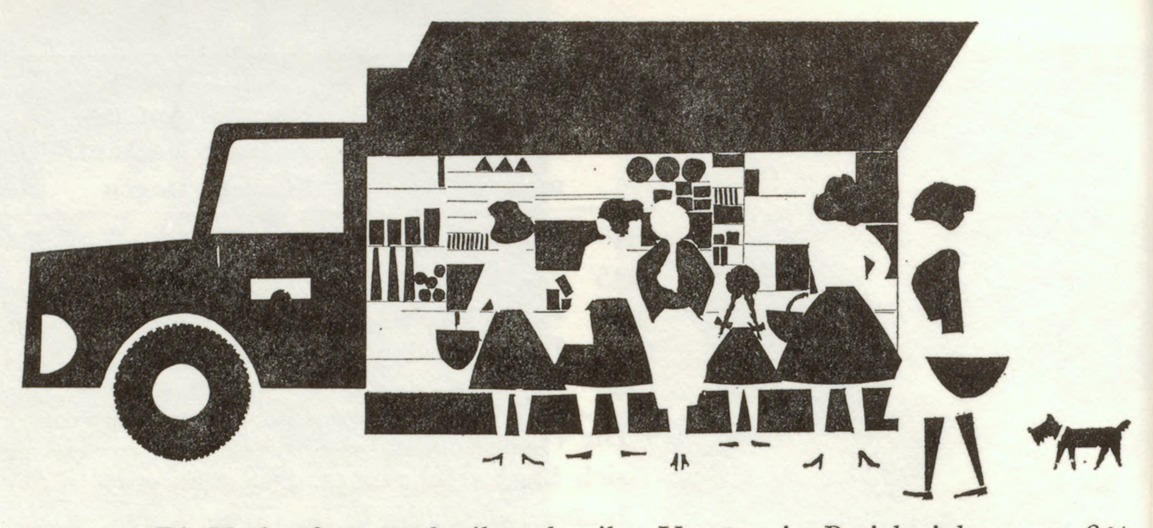


		Gesamt-umsatz	Umsatz-Anteil Filialen	Umsatz-Anteil Verkaufs-wagen	Umsatz-Anteil Depots Giro	Anzahl Filialen	Mit-glieder
1940	Fr.	6 584 793.–	66,9 %	30,0 %	3,1 %	12	ca. 13 700*
1945	Fr.	6 344 666.–	66,8 %	28,7 %	4,5 %	13	14 073
1950	Fr.	24 785 893.–	77,7 %	17,2 %	5,1 %	31	23 053
1955	Fr.	39 982 873.–	85,0 %	8,8 %	6,2 %	37	30 850
1960	Fr.	75 219 222.–	89,5 %	8,0 %	2,5 %	44	44 574

* Die Verschenkungsaktion an die damaligen Kunden der AG erstreckte sich bis ins Jahr 1941. Die erste gültige Zahl über den Mitgliederbestand wurde im Jahre 1943 mit 13 930 festgestellt.

Filialen

Die Zahl unserer Filialen ist mit 44 gleichgeblieben wie im Vorjahr. Am Jahresanfang waren noch 8 Bedienungsläden in Betrieb. Davon sind im Lauf des Jahres 4 durch Neu- oder Umbauten ersetzt worden. Wir hoffen, spätestens auf Ende des übernächsten Jahres unser ganzes Verkaufsnetz auf Selbstbedienung umgestellt zu haben.
Am 9. Januar eröffneten wir den Kombiladen an der Langgasse 20 in St.Gallen und schlossen den Bedienungsladen an der Kolosseumstraße. Unter einem Kombiladen verstehen wir einen das angestammte Lebensmittelsortiment führenden Selbstbedienungsladen mit einer Frischfleisch-Metzgerei. Liebevoll und fasnächtlich-spritzig hat Johann Linder in der Seegerbar die Eröffnung dieser ersten Migros-Metzg in der Stadt Sankt Gallen hochgenommen, gleich wie das hartnäckig herumgebotene, aber – leider – jeder Grundlage entbehrende Gerücht über den Kauf der Seeger-Liegenschaft durch die Migros.
Der am 13. Februar an der Bahnhofstraße in Amriswil eröffnete S-Laden ersetzte den kleinen Bedienungsladen an der Tellstraße. Am 2. April konnten wir den neuen Kombiladen an der Bahnhofstraße in Buchs in Betrieb nehmen und den gegenüberliegenden und längst zu klein gewordenen S-Laden schließen. Der Bedienungsladen in St.Margrethen wurde durch einen Umbau stark vergrößert und auf Selbstbedienung umgestellt. Die Wiedereröffnung fand am 30. Juli statt, und schließlich haben wir noch am 4. November den Bedienungsladen Kreuzlingen-Ost ohne Vergrößerung in einen kleinen, aber sehr modernen Einweg-Selbstbedienungsladen verwandelt.
Gegenwärtig sind im Neudorf in St.Gallen ein Kombiladen und in Ebnat-Kappel ein S-Laden im Bau. Angespornt durch den unerwartet guten Erfolg des Migros-Marktes in Rorschach, haben wir uns entschlossen, einen ähnlichen, noch größeren MM in der Bahnhofgegend in St.Gallen zu erstellen. Dessen Eröffnung ist aber erst auf den Herbst 1962 zu erwarten.
Mit besonderer Genugtuung erfüllte uns der eindeutige Erfolg der beiden neuen Filialen an der Langgasse in St.Gallen, denn diese Straße galt merkwürdigerweise immer als ungünstige Geschäftslage. Wir freuten uns aber auch, feststellen zu dürfen, daß die neuen Migros-Filialen offenbar auch auf die in der Nähe gelegenen Konkurrenzgeschäfte belebend wirkten. Die gleiche Erscheinung war auch in der Umgebung des neuen Migros-Marktes in Rorschach feststellbar. Die bekannte Monatszeitschrift «Organisator» hat übrigens im Laufe des Jahres mehrmals darauf hingewiesen, daß sich die für ein Privatgeschäft beste Lage direkt neben einer M-Filiale befinde.



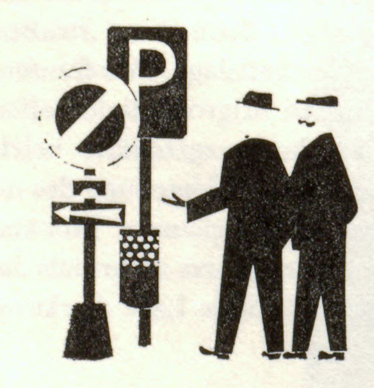
Verkaufswagen

Die Verkaufswagenabteilung hat ihre Umsätze im Berichtsjahr um 25,6 % erhöht und einen Totalumsatz von 5 927 331 Franken erzielt. Der Anteil am Gesamtumsatz ist von 7,5 % auf 8,0 % gestiegen. Wir erwarteten für das Jahr 1960 eine überdurchschnittliche Umsatzentwicklung bei den Verkaufswagen, denn im Juli des Vorjahres waren die 10 neuen Saurer-Wagen in Betrieb genommen worden. Der neue Fahrplan war bis zum Jahresanfang gut eingespielt, doch zeigten sich da und dort schon wieder überlastete Stationen, die stets die Ursache für die so unangenehmen Verspätungen sind. Es ist uns sehr daran gelegen, Verspätungen zu vermeiden, und wo es möglich war, haben wir jeweils eine zweite Mitfahrerin mitgegeben. Bevor wir aber wieder neue Verkaufswagen bestellen und einsetzen, wollen wir mit einer genauen Erhebung über die Frequenzen auf jeder einzelnen Haltestelle die möglicherweise vorhandenen Leerläufe ausschalten. Diese Erhebungen sind noch im Gang. Wahrscheinlich wird es kaum zu vermeiden sein, daß durch die Aufhebung von einzelnen Haltestellen einem Teil unserer Kunden vorübergehend ein etwas weiterer Weg bis zum nächsten Verkaufsplatz zugemutet werden muß.

In einer Schwestergenossenschaft wurden in den letzten Monaten Versuche mit Selbstbedienungs-Verkaufswagen gemacht. Die bisherigen Erfahrungen scheinen durchaus positiv ausgefallen zu sein. Wir prüfen gegenwärtig, ob wir bei einer Erweiterung des Wagenparkes auf dieses System übergehen sollen.

Obwohl die auch dieses Jahr wieder stark gestiegenen Umsätze deutlich zeigen, wie willkommen unsere Verkaufswagen bei einem großen Teil der Bevölkerung in abgelegeneren Gebieten sind, so müssen sie doch in einzelnen Gemeinden gegen einen ständig wachsenden Widerstand von seiten der Gemeindebehörden ankämpfen. Meistens zeigt es sich, daß hinter diesem Widerstand – direkt oder indirekt – die örtlichen Spezereihändler stehen, die hin und wieder einen Teilerfolg erzielen können. Ob sie sich damit aber jeweils die Gunst und das Vertrauen der Bevölkerung gewinnen, ist fraglich.

In einer Gemeinde im Außerrhodischen, wo im Vorjahr der Gemeinderat unserem Verkaufswagen das Anhalten auf allen gemeindeeigenen Plätzen und Straßen verboten hatte, wurden uns als Ersatz private Plätze zur Verfügung gestellt. In einem Quartier dieses Dorfes kauften wir aus zweiter Hand ein für eine Haltestelle und möglicherweise auch für eine spätere Filiale vorzüglich geeignetes Grundstück. Der ursprüngliche Verkäufer – ein überzeugter Migrosgegner – hat damit ungewollt unseren Kunden einen großen Dienst erwiesen, und wir konnten die beim Bundesgericht anhängige Beschwerde als gegenstandslos zurückziehen.



Betrieb

Wir wundern uns oft, wie es möglich ist, in unserem längst zu klein gewordenen Lagerhaus den immer größer werdenden Betrieb zu bewältigen. Dabei kommt uns das kleine Lesebuchgeschichtlein in den Sinn, wo erzählt wird, wie auf dem vollständig überfüllten Marktplatz kein Mensch mehr hineingeht bis der Ruf ertönt: «Der König kommt!» Alle rücken noch ein wenig zusammen, und schon entsteht eine Gasse für den König und sein Gefolge. Bei uns ist es allerdings bald so weit, daß nicht einmal mehr für einen Kaiser sich eine Gasse bilden könnte.
Die Projektierungsarbeiten für ein neues Betriebsgebäude in Goßau konnten noch nicht ernsthaft in Angriff genommen werden, weil durch die Gemeinde vorerst ein neuer Erschließungsplan ausgearbeitet und genehmigt werden muß. Der erste im Spätherbst unterbreitete Vorschlag fand nicht die Zustimmung der verschiedenen Bauinteressenten. Weil wir selbst im günstigsten Fall mit einer Frist von mindestens drei Jahren bis zum Bezug des beabsichtigten Neubaues rechnen müssen, haben wir in der Nähe unseres bisherigen Betriebsgebäudes Räume in einem Neubau gemietet. Wir werden demnächst einen Teil unseres Betriebes dorthin verlegen und so wieder für die nächste Zukunft entlastet sein.
Da für die Bäckerei eine Entlastungsmöglichkeit am bisherigen Platz nicht besteht, mußten wir schon seit Anfang des Jahres eine Anzahl Filialen ab Bäckerei Winterthur beliefern lassen.
Im Berichtsjahr haben wir die zentrale Bereitstellung von verkaufsfertigen Packungen noch weiter gefördert. Mit Ausnahme von einigen Sorten Aufschnitt-Fleischwaren und Frischfleisch werden heute fast sämtliche Waren verkaufsbereit in die Filialen geliefert. Dies gilt insbesondere auch für Früchte und Gemüse. Im zentralen Betrieb kann gut eingespieltes Personal mit Hilfe von geeigneten Abpackmaschinen rationeller arbeiten als in den dezentralisierten Filialen, und da sich nun schon 95,3 % (Vorjahr 89,2 %) unseres Filialumsatzes in Selbstbedienungsläden abwickelt, ergibt sich daraus eine für unsere Kunden spürbare Ersparnis.



Vom Produzenten zum Konsumenten

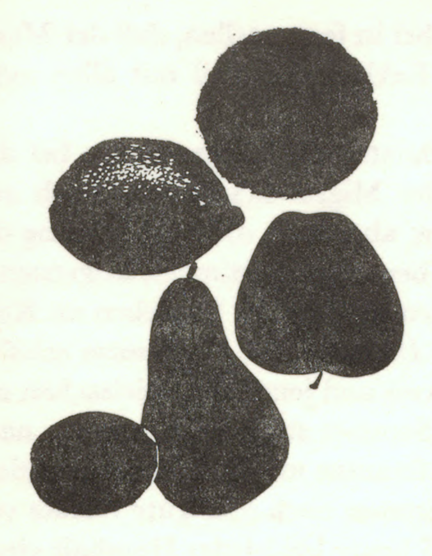
Wenig nehmen und viel geben! Dieser einfache Grundsatz aus den Gründerjahren der Migros ist immer noch unser Leitgedanke. Er erhält uns die Treue unserer Kunden. Ganz besonders zeigt sich das in der Umsatzvermehrung der *Früchte- und Gemüseabteilung* mit 28,3 %. Gewichtsmäßig waren es 1 934 782 Kilo mehr als im Vorjahr. Leicht zurückgeblieben ist der Apfelverkauf. Wir verzichteten dieses Jahr auf den traditionellen herbstlichen Hauslieferdienst, weil es bei den heutigen modernen Zentralheizungen in den Städten nur noch wenig für längere Lagerung von Obst geeignete Kellerräume gibt. Die Kühltechnik in den neuzeitlichen Obstlagerhäusern hat derartige Fortschritte gemacht, daß die überlieferte Kellerlagerung nicht mehr empfohlen werden kann. Die «mi-gros-Packung» in Körbchen zu 6 Kilo – stets variabel in den verschiedenen Sorten – ist für die Haushaltung vorteilhafter, weil risikolos und abwechslungsreich. Die frühen und mittelfrühen Äpfel wurden gut plaziert, und die späten Sorten können zweifellos im Februar bis Mai auch leicht verkauft werden. Die spanischen Aprikosen hatten einen guten Markt, weil die italienische Ernte fast ganz ausfiel. Die Walliser Sortierung der Aprikosen ließ wie gewohnt zu wünschen übrig und konnte in unserem Wirtschaftsgebiet entsprechend schlecht verkauft werden. Die Hausfrauen scheinen sich für den Aprikosenmangel an den Pfirsichen schadlos gehalten zu haben. Deren Vorjahresrekord wurde ganz wesent-

lich überboten. Eine bessere Note durften wir den Walliser Verladern bei der Erdbeerernte erteilen. Der direkte nächtliche Camiontransport über Furka–Göschenen hat sich wieder bewährt. Die Beeren kamen in ausgezeichnetem Zustand an. Die Umsätze waren sehr gut. Bescheiden fiel das Angebot inländischer Tafeltrauben aus. Mit der vorzüglichen Qualität der importierten Chasselas- und Reginatrauben erreichten wir einen Umsatzzuwachs von 40 %. Umgekehrt lagen die Verhältnisse bei der Kirschenernte. Unbefriedigende Importqualität ließ uns rasch auf die Einfuhr verzichten. Basler und Thurgauer Tafelkirschen fanden schlank Absatz. Nicht begehrt waren die entsteinten Einmachkirschen. Weit über 1 200 000 Kilo Kohlgemüse, Sauerkraut, Karotten, Gurken, Bohnen, Randen, Rhabarber, Sellerie, Spinat, Salat und Zwiebeln wurden aus der einheimischen Produktion übernommen. Der rasche Umschlag garantiert den Käufern stets frische Qualität und macht den Hausfrauen das Einkaufen an unseren Gemüseständen zum täglichen Vergnügen. Der Anteil inländischer Tomaten war wegen der geringeren Ernte dieses Jahr etwas kleiner. Durch sorgfältige Überwachung des Agrumen-Marktes und geschickte Dispositionen erzielten unsere Einkäufer für Mandarinen, Orangen und Zitronen wesentliche Preisvorteile, die ungeschmälert an die Konsumenten weitergegeben wurden. Zusammen konnten über 2 200 000 Kilo dieser drei Fruchtsorten verkauft werden. Zu außerordentlich niedrigen Preisen vermittelte uns der Migros-Genossenschafts-Bund die Bananen, so daß wir in der Lage waren, zeitweise das Kilo zu Fr. 1.25 abzugeben. Der Verkauf stieg um 40 %. Aber auch das Aschenbrödel dieser Abteilung, die Kartoffel hat mit 1 397 000 Kilo wacker zur mengenmäßigen Steigerung beigetragen.

Mit einer Zunahme von nahezu 25 % hat unsere *Fleischabteilung* wesentlich zum Erfolg des Jahres beigetragen. Der Mehrumsatz von Frischfleisch ist hauptsächlich in den neuen Migros-Metzgereien – Buchs, Rorschach und Langgasse St.Gallen – erzielt worden. Ein ganz ungewöhnliches Ausmaß erreichte der Pouletverbrauch; über 1400 Güggeli verkauften wir im Berichtsjahr durchschnittlich an jedem einzelnen Tag, ein immer größerer Teil davon bereits fertig grilliert. Vorverpacktes Frischfleisch aus Kühlvitrinen verkauften wir – vorläufig immer noch mit provisorischer Bewilligung – in den beiden Stadtfilialen Union und Krontal St.Gallen. Wir hoffen aber auf eine baldige definitive Regelung. Aus Betrieben in unserem ostschweizerischen Tätigkeitsgebiet bezogen wir Fleischwaren für über 7 Millionen Franken.

Ostschweizer sind im allgemeinen nicht überaus große Fischliebhaber. Und doch nimmt unser Umsatz an tiefgekühlten Fischfilets ständig zu, im Berichtsjahr beispielsweise um 20 %. Für die Qualität tiefgekühlter Fische spielt die ununterbrochene Kühlkette eine ausschlaggebende Rolle. Die Einkäufer des MGB kontrollieren regelmäßig die Verarbeitung. Wenige Stunden nach Einfahrt der Hochseefischer sind die für uns bestimmten Fänge sortiert, filetiert, verpackt und tiefgekühlt. Bis in die Tiefkühltruhen unserer Filialen ist dann die Kühlkette gewährleistet. Der Fisch bleibt schmackhaft und ohne den früher so unangenehm empfundenen «Meerfischgeruch». Diese sehr billige Eiweißnahrung ist als Ergänzung und Abwechslung zu den landesüblichen Fleischspeisen außerordentlich wertvoll.

«Sie sollten mehr Joghurt essen!» Das war im vergangenen Sommer unsere Empfehlung an die Kunden. Der Verbrauch stieg um 51 % auf



2,2 Millionen Becher. Damit hat Joghurt in bedeutendem Maß zu der 21prozentigen Steigerung bei *Milchprodukten* beigetragen.

Kolonialwaren haben in der Migros St.Gallen einen etwas größeren Umsatzanteil als in anderen Migros-Genossenschaften. Die Verkäufe sind um 11,8 % gestiegen. Die zahlreichen Preisabschläge bei vielen starken Artikeln verzerren natürlich das Umsatzbild dieser Gruppe. Wenn wir im vergangenen Jahr den Zuckerpreis von 79½ Rappen auf 72½ Rappen senken konnten, bedeutet das bei 3 000 000 Kilo auf ein ganzes Jahr gerechnet einen Minderumsatz von 210 000 Franken. Anderseits aber bleibt diese Summe als Ersparnis in den Haushaltungen, weil der niedrigere Zuckerpreis sicher nicht unverzüglich zu entsprechendem Mehrkonsum führt. Das Gegenteil ist zum Beispiel bei Schokolade der Fall, wo der attraktive Preis direkt zum vermehrten Genuß einladet, was in der Verbrauchssteigerung von 1 Million auf 4 486 688 Tafeln deutlich zum Ausdruck kommt. Offenbar bewirkte der rege Zuspruch durch die zahlreichen italienischen Arbeiter bei den Teigwaren eine Zunahme von 24,5 %. Eine angemessene Verbesserung erreichte auch der Reiskonsum. Es wurden 8 182 489 handgeleuchtete Eier verkauft, wobei erfreulicherweise die Zunahme bei den inländischen 30,7 % beträgt, während die Importeier nur um 7,1 % zugenommen haben. Die geruhsame traditionelle Zubereitung von Tee leidet unter der Hast unserer Zeit. Die Bevorzugung von Tee in Portionenbeuteln hält weiter an, und die Umsätze überstiegen alle Erwartungen. Ähnliches beobachten wir beim Voncafé in Pulverform, der mit ausgezeichneter Qualität, niedrigem Preis und rascher Zubereitungsart stets neue Freunde gewinnt. Glücklicherweise geht der Mehrverbrauch nicht zu Lasten unseres Bohnenkaffees, der im Umsatz immer weiter zunimmt. Hülsenfrüchte – Erbsen, Linsen, Bohnen – kommen als Volksnahrung immer mehr aus der Mode, während der Ausstoß von Weißmehl wiederum stark angestiegen ist. Die Nachfrage nach Trockenfrüchten ist wesentlich vom Angebot an einheimischen Früchten abhängig. Aber trotz der reichlichen Obsternte verkauften wir über 250 Tonnen Weinbeeren, Sultaninen, Feigen, Datteln usw. Im Verbrauch zugenommen haben die alkoholfreien Getränke – Traubensaft, Sirup, Süßmost und die verschiedenen Mineralwasser.



Mit Sorge beobachtete man die relativ schwere Verwertbarkeit der großen Mostobsternte. Die Exportmöglichkeiten waren gering. Mit der glasweisen Abgabe von Süßmost begannen wir die Großkampagne für diesen Artikel. Für 20 Rappen konnte man Saft trinken, soviel man wollte und mochte. Der ganze Bruttoerlös wurde der Aktion « St.Gallen hilft den Vergessenen» zur Verfügung gestellt. Nach gutem Anfangserfolg hemmten der herbstliche Schneefall und Temperaturen um null Grad den Konsum. Es mußte noch etwas geschehen, und so entschlossen wir uns, süßen Saft ab Presse in unseren Filialen gratis abzugeben. Die Kunden mußten Gefäße mitbringen und den Most vom Faß selber abzapfen. Begeistert haben jung und alt mitgemacht, und die beteiligten Mostereigenossenschaften konnten damit in wenigen Tagen immerhin 10 Eisenbahnwagen Mostobst zusätzlich verwerten, und zwar zum normalen Preis.



Die Produktion von *Wasch-, Putz- und Kosmetikartikeln* wird in den Laboratorien unserer Fabriken laufend überprüft. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden praktisch ausprobiert und in den Dienst der Hausfrauen gestellt. Dadurch ist der Absatz unserer Produkte stets zunehmend, wenn auch die Entwicklung etwas weniger stürmisch vor sich geht als bei

den Nahrungs- und Genußmitteln. Dabei ist festzustellen, daß der Markt seit einigen Jahren unter kolossalem Reklameaufwand mit allen möglichen Marken überschwemmt wird.

Einen gewaltigen Aufschwung verzeichneten die Lieferumsätze bei den *Textilien.* Zu diesem Resultat haben der Migros-Markt Rorschach und die geeigneteren Verkaufsmöglichkeiten, aber auch die Verbesserung der modischen Auswahl und das weiterhin bereinigte Sortiment, beigetragen. Der größte Teil der verkauften Textilien stammt aus Betrieben im Kanton St.Gallen. Der Verbrauch kleiner *Haushalt- und Plasticwaren* erhöhte sich um die Hälfte des Vorjahresumsatzes und jener der Spielsachen um einen Drittel. Durch den verregneten Sommer stieg die Nachfrage nach Regenschirmen so stark, daß unsere Lieferanten mit der Fabrikation nicht mehr nachkamen. Erstaunlich ist der immer noch sehr gute Absatz von Staubsaugern, wenn man bedenkt, daß heute bald jeder Haushalt einen solchen besitzt und die Apparate eine vieljährige Lebensdauer aufweisen. Der Entscheid, die Abteilung *Radio und Television* beizubehalten und weiter auszubauen, war richtig. Das beweist der sehr stark gestiegene Apparateverkauf. Die Fernsehantenne ist auf dem Bauernhaus bald so selbstverständlich wie über den städtischen Dächern. Wir sind heute in der Lage, die besten Geräte fast aller bekannten Marken zu vermitteln. Dazu bieten wir einen vorzüglich ausgebauten Service.

Unsere Mitarbeiter

Eine der wenigen Schattenseiten der Hochkonjunktur ist die ständig zunehmende Schwierigkeit, für jeden Arbeitsplatz den geeigneten Mitarbeiter zu finden. Das Angebot an fachkundigem Personal – wir sprechen hier in erster Linie vom Verkauf – ist ungenügend. Wohl gelang es in den allermeisten Fällen, eingetretene Vakanzen ohne Verzug zu decken. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß nicht immer alle Wünsche erfüllt werden konnten, die wir in qualitativer Hinsicht an unsere Mitarbeiter stellen müssen.

Die schon vor einem Jahr in größerem Umfang in Angriff genommene Ausbildung von Lehrtöchtern ist sicher ein Weg, dieses Problem – wenigstens teilweise und auf längere Frist gesehen – zu lösen. Der Bestand an Lehrpersonal betrug auf Jahresende 23 gegenüber 10 im Vorjahr. Seit dem Herbst des Berichtsjahres werden unsere Lehrtöchter und Lehrlinge von einem gut ausgewiesenen Personaltrainer betreut. Die Aufgabe dieses neuen Mitarbeiters soll im Verlaufe der nächsten Monate weiter ausgedehnt werden, indem er in internen Kursen auch das Verkaufspersonal in den verschiedensten Sparten schult.

In Zusammenarbeit mit dem VHTL-Sekretariat St.Gallen erfuhr der GAV für das Betriebspersonal auf den 1. Oktober 1960 eine Revision. Einige der wesentlichsten Verbesserungen für das Personal sind: von Anfang an zwei Wochen Ferien pro volles Dienstjahr, Erhöhung des Provisionssatzes für Verkaufschauffeure und Arbeitszeitverkürzung für Chauffeure. Auf das gleiche Datum kam unser gesamtes Personal in den Genuß einer allgemeinen Lohnerhöhung von 3 %, in Anpassung an den weiter angestiegenen Lebenskostenindex.

Am 19. März füllte sich der große Saal des «Schützengartens» in Sankt Gallen mit lauter fröhlichen Mitarbeitern aus Filialen, Betrieb und Büro. Die zweite Auflage des Personalfestes hatte ebenso begeisterten Zuspruch gefunden wie die erste, und alles spricht dafür, daß dieser Anlaß bald zur Tradition werden wird.

Der Bestand an festangestelltem Personal betrug auf Jahresende:

	Männer	Frauen	Total	Vorjahr
Administration	25	28	53	(51)
Betrieb	108	91	199	(180)
Verkaufswagen	19	9	28	(26)
Filialen	73	294	367	(326)
Dekoration	7	1	8	(6)
	232	423	655	(589)

Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 66 Personen ist etwas geringer als die ausgewiesene Umsatzerhöhung. Betrieb und Filialen sind an der Zunahme in gleichem Maße beteiligt.

Die Verwaltung hat auf Grund der bisherigen bewährten Mitarbeit und in Anbetracht der qualifizierten Funktionen auf das Jahresende die Herren Gottlieb Bärlocher, Leiter der Klubschule, und Max Stehli, Personalchef, zu Prokuristen befördert und an Frau Dolly Mettler, Hauptkassierin und Leiterin des Sekretariats, die Handlungsvollmacht erteilt.

Die lebendige Genossenschaft

Gemäß den im Jahre 1959 von der Urabstimmung genehmigten neuen Statuten setzt sich die Verwaltung unserer Genossenschaft nun aus 4–5 Mitgliedern zusammen. Es mußte deshalb eine Ergänzungswahl stattfinden. Von der bisherigen Verwaltung und dem Genossenschaftsrat wurde Ingenieur Klaus Breitenmoser, Direktor der Konservenfabrik Bischofszell, vorgeschlagen. Da innert der vorgeschriebenen Frist keine andern Wahlvorschläge eingereicht worden sind, kam eine stille Wahl zustande. Damit sind sowohl unsere Mitglieder im Kanton Thurgau als auch unsere Industrie in der Verwaltung vertreten. Herr K. Breitenmoser hat reiche Erfahrungen auf dem Gebiet der industriellen Rationalisierung, was für uns besonders wertvoll bei der Planung des neuen Betriebsgebäudes sein wird.

Nach Ablauf der vierjährigen Amtsdauer war auch die Neuwahl des Genossenschaftsrates fällig. Nach den neuen Statuten setzt er sich aus 65 Mitgliedern zusammen. Wie bisher, sind auch im neuen Rat die verschiedenen Kantone unseres Einzugsgebietes angemessen vertreten. Der seit Gründung der Genossenschaft amtierende Präsident des Genossenschaftsrates, alt Nationalrat Ulrich Eggenberger, hat auf Ende der bis Frühjahr 1960 laufenden Amtsperiode seinen Rücktritt erklärt. Der scheidende Präsident hat für den Aufbau und die Entwicklung der genossenschaftlichen Tätigkeit Entscheidendes geleistet. Als Exponent der Abstinentenbewegung trat er vor allem auch immer mit Kraft für die Förderung der alkoholfreien Obstverwertung ein, ein Gebiet auf dem die Migros Pionierarbeit geleistet hat. Präsident Eggenberger erwarb sich auch besondere Verdienste bei der vor ein paar Jahren erfolgten Gründung des Klubs der Ältern, der in unserem Tätigkeitsgebiet nun schon über 1000 Mitglieder zählt. Noch immer führt er mit Hingabe und Geschick die Leitung des St.-Galler Klubs. Die Verwaltung ist glücklich, daß Herr Eggenberger auch weiterhin als Mitglied dem Genossenschaftsrat angehört.

Der Bestand der Mitglieder unserer Genossenschaft hat sich im Berichtsjahr um 1275 auf 44 574 erhöht. Von den neu eingetretenen 1821 Mitgliedern sind 457 aus andern Migros-Genossenschaften zugezogen. Diesem Zuwachs stehen 546 Austritte gegenüber, wovon 469 Übertritte in Schwestergenossenschaften.

Genossenschaftsrat

Der Genossenschaftsrat kam im Berichtsjahr in vier Sitzungen zusammen, erstmals am 29. März. Präsident Ulrich Eggenberger gab seinen auf Ende der Amtsperiode zu erfolgenden Rücktritt als Vorsitzender des Genossenschaftsrates bekannt. Der Präsident der Verwaltung, Direktor E. Rentsch, würdigte eingehend die großen Verdienste des scheidenden Ratspräsidenten, der seit der vor 20 Jahren erfolgten Gründung der Genossenschaft den Rat mit Tatkraft und Umsicht geleitet hat. Anschließend wurden der Jahresbericht 1959 behandelt und die Jahresrechnung erläutert. Die Geschäftsleitung orientierte den Rat über die der kommenden Urabstimmung zu unterbreitenden Fragen. Ein kurzer Bericht der Kommission für Soziales beschloß die Sitzung.

Als festliche Versammlung im Jubiläumsjahr fand die konstituierende Sitzung des im Juni neu gewählten Rates am 15. Juni in Davos statt. Zum neuen Präsidenten wurde einstimmig der bisherige Vizepräsident, Boris Zehnder, Goldach, gewählt. Ferner wurden das Büro und die Kommission für Soziales neu bestellt. Nach der Orientierung über den laufenden Geschäftsgang fuhr der Rat auf das Weisfluhjoch, wo eine durch unser sehr aktives Ratsmitglied, Ingenieur H. In der Gand, organisierte Führung durch die Eidgenössische Anstalt für Schnee- und Lawinenforschung der Tagung einen ganz besonderen Schlußakzent setzte.

Am 20. Oktober eröffnete dann erstmals Herr Zehnder als neuer Präsident die Sitzung. Zur Besprechung gelangte das neue Reglement für kulturelle und soziale Aktionen des Genossenschaftsrates. Nach eingehender Diskussion und nachdem der als Gast an der Sitzung teilnehmende Direktor E. Melliger vom Migros-Genossenschafts-Bund aus seiner reichen Erfahrung auf diesem Gebiet dem Rat wertvolle Hinweise gegeben hatte, wurde das neue Reglement genehmigt. Anschließend fand der Leiter unserer Klubschule, Gottlieb Bärlocher, eine aufmerksame Zuhörerschaft für seine aufschlußreiche Orientierung über Aufgabe und Erfolg der Klubschulen St.Gallen und Kreuzlingen.

Die letzte Sitzung im Berichtsjahr fand am 19. Dezember statt. Die Kommission für soziale und kulturelle Aktionen erstattete Bericht über die von ihr geleistete Arbeit. Die Art und Weise der Kreditverwendung fand allgemeine Zustimmung. Mit Genugtuung nahm der Rat am Schluß der Sitzung Kenntnis von dem erfreulich guten Geschäftsgang während des ganzen Jahres.

Die Verwaltung dankt allen Ratsmitgliedern für die im Laufe des Jahres geleistete Arbeit. Sie freut sich immer wieder, feststellen zu dürfen, daß die in jeder Sitzung für die Diskussion reservierte Zeit rege benützt wird und daß das Migros-Parlament mit offenen Augen und wachem Sinn seine ihm zugedachten Aufgaben erfüllt.

Urabstimmung

An der jährlichen Urabstimmung, die im Juni stattfand, beteiligten sich im ganzen 13 977 Mitglieder oder 32,3 % aller Genossenschafter. Die Frage über die Jahresrechnung und die Gewinnverwendung beantworteten 12 978 Mitglieder mit Ja. 207 erklärten sich mit den Vorschlägen der Verwaltung nicht einverstanden, und 792 Stimmkarten waren leer oder ungültig.

Die Verwaltung des Migros-Genossenschafts-Bundes hat den Mitgliedern die Frage unterbreitet, ob auch unsere Genossenschaft den in Zürich, Winterthur und Tessin seit Frühjahr 1959 versuchsweise durchgeführten Gratistag als Mittel zur Frequenzverlagerung beim Einkauf einführen





Der «Broadway-Express» brachte die Atmosphäre der Weltstadt ins Migros-Fest 1960, ein Fest überschäumender Fröhlichkeit.

Vordere Seite:
Ein Höhepunkt unseres kulturellen Programmes: Joseph Keilberth dirigiert die Bamberger Symphoniker im St.Galler Klubhaus-Konzert.

soll. Ausdrücklich war im «Brückenbauer» darauf hingewiesen worden, daß die Abstimmung nur konsultativen Charakter habe und daß sich die Verwaltungen der regionalen Genossenschaften die Entscheidung nach Vorliegen von gültigen Resultaten über die erwarteten Speseneinsparungen vorbehalte. 10 747 Mitglieder stimmten zu und 2357 lehnten ab. Ungefähr das gleiche Stimmenverhältnis ergab sich auch in allen andern Genossenschaften, die bisher den Gratistag nicht eingeführt hatten. Die Resultate der «Gratistag-Genossenschaften» sind seither mit großer Aufmerksamkeit beobachtet worden. Es zeigte sich, daß wohl eine Frequenzverschiebung erreicht werden konnte, daß aber dadurch keine Speseneinsparungen erzielt worden sind und wohl auch in Zukunft nicht erwartet werden können. Unsere Verwaltung hat sich deshalb – wie auch die Verwaltungen aller übrigen Genossenschaften – gegen die Einführung des Gratistages entschieden. Sie ist aber auch der Meinung, daß Einsparungen durch Betriebsverbesserungen allen Mitgliedern gleichmäßig zustehen und nicht nur einer kleinen Minderheit, die alle Tage Gelegenheit hat, in einer nahe gelegenen Filiale einzukaufen. Im Berichtsjahr haben denn auch tatsächlich alle unsere Ostschweizer Mitglieder laufend eine ganze Reihe von Artikeln – vor allem Früchte und Gemüse – zu günstigeren Preisen einkaufen können als die mit dem Gratistag bedienten Genossenschafter in andern Regionen.

Der Frage über die vermehrte Einführung von Verlustpackungen anstelle von rückgebepflichtigen Gläsern und Flaschen haben 7718 Mitglieder zugestimmt, während sich 5740 dagegen ausgesprochen haben.

Kulturelle Tätigkeit

Die Klubschule Migros St.Gallen hat den Rekord des letzten Jahres nochmals überboten, indem die Zahl der Schülerstunden von 166 901 auf 181 682 gesteigert werden konnte. Damit ist die St.-Galler Schule zweifellos an einer obersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, sind doch die zur Verfügung stehenden Räume in den Abendstunden praktisch bis zum letzten verfügbaren Platz besetzt. Das reichhaltige, 100 Kursfächer umfassende Kursprogramm spricht immer neue Bevölkerungskreise an, so daß im Verlaufe des 15jährigen Bestehens der St.-Galler Klubschule aus den einstigen Sprachkursen eine umfassende Bildungsstätte des Volkes geworden ist. In zunehmendem Maße ist auch auf dem Lande das Interesse an der Erwachsenenbildung und sinnvollen Freizeitgestaltung größer geworden. Dies veranlaßte die Genossenschaft Migros St.Gallen, in Kreuzlingen einen großzügigen Versuch zu wagen und auf September 1960 die *Klubschule Migros Kreuzlingen* zu eröffnen. Im Geschäftsneubau der Firma Elite AG standen an der Hauptstraße 22 modernste Räume zur Verfügung. Es wurde der Bevölkerung ein Kursprogramm mit 40 Fächern vorgelegt. Bereits die Eröffnung stand unter einem glücklichen Stern, konnte doch die Schule am 5. September mit über 1000 eingeschriebenen Kursteilnehmern ihre Tore öffnen. Presse und Behörden gaben ihrer Freude über das wohlgelungene Werk Ausdruck. Im Namen des vollzählig anwesenden Stadtrates versicherte Stadtammann Abegg, daß die Klubschule – von den Behörden willkommen geheißen – für den Grenzort Kreuzlingen von überaus großer Bedeutung sei. Noch im gleichen Monat nahmen wir die Gelegenheit wahr, die Schule durch Miete zusätzlicher Räume im gleichen Hause zu vergrößern, so daß in den späteren Monaten alle Interessenten bei stets steigender Kursteilnehmerzahl untergebracht werden konnten. Die Klub-

schulen St.Gallen und Kreuzlingen weisen für 1960 mit einer Zunahme von 20% 19373 Klassenstunden und 203771 Schülerstunden aus. Mit diesen Zahlen dürfte die Genossenschaft St.Gallen hinter Zürich und Basel in der Migros-Gemeinschaft an die dritte Stelle vorgerückt sein. Nach den Erfahrungszahlen zeigt sich, daß im Jahre 1960 über 10000 Erwachsene unsere beiden Klubschulen besucht haben. Sekretariatspersonal und Lehrerschaft ergeben zusammen 100 Beschäftigte.

Die Entwicklung der letzten Jahre läßt sich am besten an folgenden Resultaten ablesen:

Jahr		
1953	42 000	Schülerstunden
1954	57 749	
1955	85 127	
1956	91 615	
1957	101 053	
1958	121 637	
1959	166 901	
1960	203 771	

Die Klassenstunden sind seit 1956 von 7853 auf 16 555 im Jahre 1959 und 19 373 im Jahre 1960 angestiegen. Im November 1960 wurden in der Woche 345 Klassen mit total 6300 Kursteilnehmern gezählt.

Die von den Klubschulen geführten *Klubs der Ältern* wachsen stetig an. In St.Gallen mußte eine vierte Gruppe geschaffen werden, damit im Saale der Klubschule für die Altersnachmittage alle Interessenten untergebracht werden können; in Arbon zog der Klub in einen größeren Saal um. Mit der Errichtung der Klubschule gründeten wir auch in Kreuzlingen einen neuen Klub, der ebenfalls ständig im Wachsen ist und die Grenze von 100 Mitgliedern bald überschreiten dürfte. Die vier Klubs (Arbon, Herisau, Kreuzlingen, St.Gallen) bringen 1000 älteren Menschen Freude und Gemeinschaft. Immer und immer wieder hören wir gerade von den Klubs der Ältern Worte der Dankbarkeit für diese Aktion. Auch im abgelaufenen Jahre beteiligten wir uns wiederum an der Stipendienaktion des Migros-Genossenschafts-Bundes, so daß auch aus unserem Wirtschaftsgebiet einigen jungen Leuten ein mehrmonatiger Aufenthalt in einem der *europäischen Sprach- und Bildungszentren* ermöglicht werden konnte.

Ex Libris

In St.Gallen wird die Bücher- und Grammostube der Ex Libris durch die Klubschule geführt. In gleicher Weise haben wir nun auch der Klubschule Kreuzlingen die Ex-Libris-Filiale angeschlossen. Die Kombination hat sich in beiden Fällen bewährt, sind es doch die gleichen Bevölkerungskreise, welche sich für Grammo- und Bücherklub einerseits wie auch für die Klubschule anderseits interessieren. Die Ex Libris St.Gallen konnte ihre hohe Umsatzziffer nochmals leicht steigern, die Filiale Kreuzlingen hat sich bis jetzt vorzüglich eingeführt, wobei es gelingt, den Umsatz von Monat zu Monat zu vergrößern. Im großen ganzen hat der Verkauf von Langspielgeräten stagniert, was einer gewissen Sättigung des Marktes zugeschrieben werden darf, während der Umsatz an Büchern und Langspielplatten erfreulich vorwärtsgeht.

Kulturelle Aktionen

Buntschillernd ist wiederum die Palette unserer kulturellen Veranstaltungen, die wir landauf und landab für unsere Genossenschafter und die

Die Ballettkurse der Klubschulen verbinden Gymnastik, tänzerisches Ausdrucksvermögen mit Grazie und Charme. Aber alles will gelernt sein.

Nächste Seite:
Ein Spielchen in Ehren ... beim Klub der Älteren in St.Gallen. Für die Kinder-Ferienaktion für Daheimgebliebene stellte sich diesmal auch die Stadtgärtnerei zur Verfügung. 350 Kinder lernten den Umgang mit Pflanzen und durften ihre «Werke» mit nach Hause nehmen.







ganze Öffentlichkeit durchführten. Tausende von Kunden kamen so in den Genuß außergewöhnlicher kultureller Leistungen oder fröhlicher Unterhaltung, wobei wir auch an die Kleinen der Familie M dachten. Im gesamten waren es fast genau 100 Veranstaltungen. Wir nahmen darauf Rücksicht, im ganzen weitverzweigten Wirtschaftsgebiet der Genossenschaft Sankt Gallen etwas bieten zu können.

Bei den *Konzerten* stechen vor allem die Veranstaltungen der Klubhaus-Konzerte hervor. Während der Abend mit den Bamberger Symphonikern unter Leitung von Joseph Keilberth einen vollen Tonhallesaal brachte, war das Konzert mit dem Orquesta Nacional de Madrid trotz der auserlesenen Qualität des Orchesters kein Publikumserfolg.

Mit einer namhaften Unterstützung ermöglichten wir die Aufführung der h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach in St.Gallen und das Gastkonzert des berühmten Juilliard-Quartettes aus Neuyork. Beiden Konzerten war ein überaus großer Erfolg beschieden.

Einer besonderen Beliebtheit erfreuen sich in St.Gallen unsere großen Theatergastspiele. Das Burgtheater Wien gastierte dreimal, wobei ein Ensemble «John Gabriel Borkmann» von Ibsen aufführte, eine zweite Truppe mit Attila Hörbiger Molnars «Olympia» und Josef Meinrad mit einem Burgensemble die unvergeßliche Komödie «Der Unbestechliche» von Hugo von Hofmannsthal. Maria Becker und Will Quadflieg gastierten mit der Schauspieltruppe Berlin in «Rosmersholm» von Ibsen, Walter Richter und Barbara Rütting im Schauspiel «Fräulein Julie» von Strindberg und zum Schluß Theo Lingen in der Sternheim-Komödie «Die Kassette».

Reich dotiert waren dieses Jahr die Theatertourneen auf dem Lande, wobei wir unseren Freunden in Chur, Herisau, Rorschach, Weinfelden, Arbon, Romanshorn, Bischofszell, Teufen, Rheineck, Heerbrugg, Wattwil, Kreuzlingen, Mels und Wil beste Theateraufführungen bringen konnten. Elsie Attenhofer und Leopold Biberti brachten das «Ehekarussell», Ruedi Walter und Margrit Rainer das Dialektlustspiel «S blibt i dr Familie». Das Ensemble der «Komödie», Basel, erfreute mit dem «Zerbrochenen Krug» von Kleist, wobei Walter Richter die Hauptrolle besetzte. Im Rahmen der Aktion «Rettet das Stadttheater» – welche nach der negativ ausgegangenen Subventionsabstimmung in St.Gallen in die Wege geleitet wurde – beteiligten wir uns mit einer Tournee des ausgezeichneten Stückes «Kennen Sie die Milchstraße?». Sinn und Zweck dieser Aktion war, dem gefährdeten St.-Galler Stadttheater neue Mittel zu beschaffen und neue Freunde zuzuführen.

15 Veranstaltungen dienten dem gesprochenen Wort und dem Film. Ein großer Erfolg war vor allem der Vortragsabend mit Erstaufführung des Schweizer Naturfilmes von Hans A. Traber «Immer wieder neues Leben». Der Zyklus «China, der erwachende Riese» brachte eine volle Aula der Handelshochschule St.Gallen. Für die jüngere Generation war naturgemäß das persönliche Auftreten des Tiefseeforschers Hans Haß ein außergewöhnliches Ereignis.

Die Bregenzer Festspiele bewiesen bei allen von uns organisierten Fahrten ihre Zugkraft. Die in Verbindung mit dem Hotelplan gestartete Kunst- und Ferienreise nach Paris und die Genossenschafterfahrten ins Tessin haben ihre Anziehungskraft beibehalten.

Wiederum erfreuten *23 Märchen- und Kasperlivorstellungen* unsere Kinder. An den Aufführungen beteiligten sich das Ensemble der Komödie Basel

mit «Rotkäppchen» und den «Bremer Stadtmusikanten», Adalbert Klinger mit seinem Kasperli und das St.-Galler Puppentheater. In Sankt Gallen meldeten sich für *Kinderferienaktion für Daheimgebliebene* so viele, daß leider nicht alle Kinder zum Zuge kommen konnten. Wir teilten 350 Kinder in die vielen Gruppen ein und verlebten mit ihnen eine fröhliche Woche. Der Vormittag galt der «Arbeit». Unter Leitung von Künstlern und bewährten Lehrkräften wurde modelliert, gemalt und gebastelt. Es entstanden schöne Mosaikbilder, Flugmodelle, Kasperlifiguren usw. Nebst einer gemeinsamen 1.-August-Feier hatten die Kinder Gelegenheit, in Gruppen einen Film- und Spielnachmittag zu besuchen und erste Reitversuche zu machen. Nach einem Rundgang durch den Botanischen Garten erhielt jedes Kind von der Stadtgärtnerei drei Pflänzchen, die unter Anleitung von Gärtnern eingesetzt und nach Hause genommen wurden. Ein Wettbewerb im Herbst zeigt, daß die Pflänzchen mit viel Geschick und Liebe gepflegt worden sind.
Für eine besondere Aktion hatte die Genossenschaft St.Gallen wiederum Wolle zur Verfügung gestellt. Die Klubs der Ältern beschäftigten sich nebenbei mit dem Stricken von vielen Dutzenden von Pullovern, Strümpfen, Wolldecken, Babysachen usw. Alle diese Dinge wurden auf dem Weg über die Bezirksfürsorgerinnen den Bündner Bergkindern zur Verfügung gestellt und haben auf Weihnachten in so mancher Familie Freude ausgelöst.
Längst war der letzte Platz ausverkauft, als am *Jubiläums-Migros-Fest 1960* im Kongreßhaus Schützengarten der Vorhang sich hob, um den Broadway-Expreß über die Bühne rattern zu lassen. Ein Ensemble von 50 Mitwirkenden und 3 Tanzorchester unterhielten unsere 1200 Freunde bis in die frühen Morgenstunden.
Wie jedes Jahr starteten wir unser Winterprogramm mit einer Pressekonferenz. Bei dieser Gelegenheit erhielten wir von den führenden Zeitungen in der Ostschweiz das Zeugnis ausgestellt, daß unsere kulturellen Aktionen als bedeutsamer Beitrag zum Kulturleben unserer Region gewertet werden dürfe.
Mit hundert Veranstaltungen und Tausenden von «Schulstunden» versuchten wir das Schöne und die Freude zu unseren Genossenschaftern und ihren Familien zu tragen. Wir hoffen, daß es uns gelungen sei.

Dank



Mit Freude und Zufriedenheit darf die Verwaltung feststellen, daß das Jubiläumsjahr 1960 unsere Genossenschaft wieder einen großen Schritt weitergebracht hat. Die Arbeit aller unserer Mitarbeiter hat reiche Früchte getragen, und die Verwaltung möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihre treue Pflichterfüllung herzlich danken.
Die Verwaltung dankt aber auch allen Genossenschaftern und Kunden, die durch ihre zunehmende Treue die einst kleine Migros zu der heutigen kraftvollen Organisation gemacht haben. Sie verspricht, in genossenschaftlichem Geist auch in Zukunft all ihre Kraft einzusetzen, um dem Volk den Wert seines in redlicher Arbeit verdienten Frankens zu erhalten, um es teilhaben zu lassen am Schönen und Guten, das die Welt uns bietet.

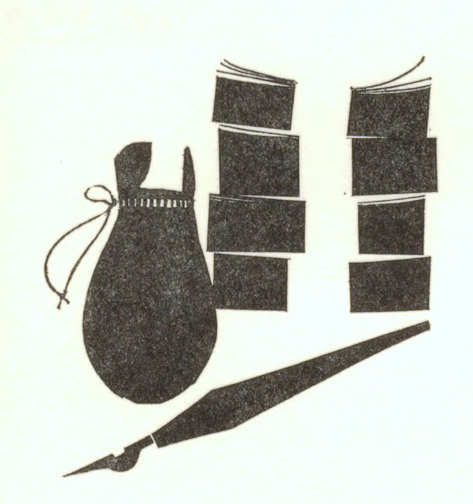
Bemerkungen zur Jahresrechnung 1960

In den *Aktiven* sind folgende wesentliche Veränderungen eingetreten: Die *Debitorensumme* ist zurückgegangen, weil die Bauhandwerker-Guthaben zum größten Teil im Laufe des Jahres definitiv abgerechnet und auf das Liegenschaftenkonto übertragen worden sind. Obwohl einige Filialen vergrößert wurden, war es möglich, das *Warenlager* ungefähr auf Vorjahreshöhe zu halten. Die Neuinvestierungen für unsere Läden und der im letzten Jahr vergrößerte und erneuerte Fahrzeugpark verlangten bei den *Maschinen, Fahrzeugen und Mobilien* vermehrte Abschreibungen. Im *Liegenschaftenbesitz* erfolgten Änderungen, einerseits durch den Verkauf des alten Filialgebäudes in Buchs, anderseits durch Fertigstellung des dortigen Neubaues. Ferner wurde in Speicher AR ein Stück Land erworben. Das Konto *Beteiligungen* und *Besitzhypotheken* ist angestiegen durch ein Hypothekardarlehen, das wir dem Eigentümer einer Liegenschaft gewährten.

In den *Passiven* halten wir folgende nennenswerten Abweichungen fest: Die vermehrten Warenkäufe wurden zum Teil mit *Akzeptverpflichtungen* finanziert, dafür ist das Konto *Kreditoren* entsprechend niedriger. Die weitere Reduktion dieses Kontos ist durch die Selbstfinanzierung begründet. Der noch nicht in Hypotheken umgewandelte Baukredit zeigt sich in der erhöhten *Bankschuld*. Der unter den Aktiven erwähnte Liegenschaftenverkauf bewirkte ein Absinken der *Hypothekensumme*. Die *transitorischen Passiven* enthalten ausschließlich Abgrenzungsposten für das Jahr 1960, die aber erst im neuen Jahr abgerechnet werden können.

Trotz den zahlreichen wesentlichen Preissenkungen ist der *Bruttoertrag* um 2 131 000.– größer. Der *Mehraufwand* ist zur Hauptsache mit höheren Löhnen und Sozialleistungen begründet. An Steuern wurden Fr. 35 000.– mehr entrichtet.

Den Genossenschaftern steht zuhanden der Urabstimmung ein *Reingewinn* von Fr. 204 686.80, plus Vortrag vom 1. Januar 1960 von Franken 66 006.80, zur Verfügung.



Bilanz per 31. Dezember 1960

Aktiven		
	Kassa	44 826.25
	Postscheck	53 054.53
	Banken	62 968.50
	Debitoren	477 149.46
	Waren	4 101 799.56
	Maschinen, Fahrzeuge, Mobiliar	1 500 010.—
	Liegenschaften	5 913 000.—
	Beteiligungen und Hypotheken	1 782 010.—
		13 934 818.30

Ertragsrechnung pro 1960

Aufwendungen			
	Löhne und Sozialleistungen		5 621 214.35
	Allgemeine Spesen		2 985 156.64
	Steuern und Abgaben		200 264.60
	Genossenschaftliche, kulturelle und wirtschaftspolitische Aufwendungen		233 720.75
	Abschreibungen		2 412 872.20
	Vortrag 1959	66 006.80	
	Reinertrag 1960	204 686.80	270 693.60
	Vorschlag der Verwaltung		
	Zuweisungen an:		
	Reserve OR 860	25 000.—	
	Spezialreserven	175 000.—	
	Unterstützungsfonds	16 471.60	
	Vortrag 1. Januar 1961	54 222.—	
		270 693.60	
			11 723 922.14

Passiven		
	Akzepte	1 006 770.—
	Banken	913 820.—
	Kreditoren	6 358 526.30
	Hypotheken	3 697 300.—
	Transitorische Passiven	137 250.—
	Genossenschaftskapital	586 930.—
	Reserven OR 860	450 000.—
	Spezialreserven	530 000.—
	Unterstützungsfonds	200 000.—
	Gewinnvortrag	54 222.—
		13 934 818.30

Erträge		
	Saldovortrag	66 006.80
	Bruttoertrag	11 625 397.79
	Übrige Erträge	32 517.55
		11 723 922.14

Bericht der Kontrollstelle über die Jahresrechnung 1960 der Genossenschaft Migros St.Gallen

In Ausübung des uns übertragenen Mandates als gesetzliche und statutarische Kontrollstelle haben wir die per 31. Dezember 1960 abgeschlossene Jahresrechnung Ihrer Genossenschaft eingehend geprüft.
Die Bilanz weist in Aktiven und Passiven beidseitig Fr. 13 934 818.30 aus, während die Gewinn- und Verlustrechnung inklusive Gewinnvortrag vom Vorjahr von Fr. 66 006.80 mit einem verfügbaren Gewinnsaldo von Fr. 270 693.60 abschließt.
Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung stimmen mit der ordnungsgemäß geführten Buchhaltung überein. Die Darstellung der Vermögenslage und des Betriebsergebnisses erfolgte nach bewährten kaufmännischen Grundsätzen und entspricht den statutarischen und gesetzlichen Vorschriften.

Die Verwaltung schlägt folgende Gewinnverteilung vor,

Zuweisung an die gesetzlichen Reserven	Fr. 25 000.—
Zuweisung an die Spezialreserven	Fr. 175 000.—
Zuweisung an den Unterstützungsfonds	Fr. 16 471.60
Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 54 222.—
	Fr. 270 693.60

Gestützt auf unsere Prüfungsergebnisse beantragen wir Ihnen:
1. die vorliegende Jahresrechnung 1960 zu genehmigen;
2. dem Antrag der Verwaltung bezüglich der Gewinnverwendung zuzustimmen.

St.Gallen und Zürich, 7. März 1961

K. Sturzenegger

Treuhand- und Revisionsstelle des Migros-Genossenschafts-Bundes

ppa. Spinnler i. A. Diezi

«Süßer Obstsaft, frisch ab Trotte» – eine Aktion nach dem Herzen unserer Genossenschafter, denn wir verschenkten einen Eisenbahnzug voll dieses herrlichen Getränkes.



